



SingulArch Grabungen

**Grabungsbericht
Erding-Klettham, ED: BP 171 I, G-2012**

Nachtrag

M-2010-2213-1

März bis November 2012

Gemeinde Erding

Gemarkung Altenerding

Flurstück 171 I

Landkreis München

Oberbayern



Finanzierung

Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH

Projektbetreuung

Ing. Büro Theil

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Marlies Schneider M.A.

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen

Hübnerstr. 17 · 80637 München

Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967

www.singularch.com

1. Einleitung

Die vermeintlich 2011 abgeschlossene Grabung westlich der Sandgrubensiedlung erfuhr im Laufe des Jahres 2012 mehrere Erweiterungen, die als Nachtrag an die bestehende Dokumentation angehängt werden.

2. Brunnen 334

Brunnen 334 wurde 2011 bis Teilplanum 4 mit Profil EF bearbeitet und anschließend wieder verfüllt, da mit diesem Bearbeitungsstand die bauseits erforderliche Eingriffstiefe bereits deutlich unterschritten war (Abb. 1; zur Lage vgl. Abb. 9).



Abb. 1 Links: Der Endstand der Bearbeitung des Jahres 2011 wird Ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gesellschaft für Archäologie in Bayern präsentiert (Foto: H. Krause).
Rechts: Zusammenstellung der oberen Teilprofile AB-EF von 2011 (Zeichner: ND).

Die Stadt Erding befürwortete im weiteren Verlauf eine vollständige Untersuchung des Brunnens 334, dessen Bearbeitung im Herbst 2011 eingestellt worden war.

Nachdem die Humusmiete der 2011er Grabung, die parallel zur Sigwolfstraße lag, abtransportiert war, konnte die Fläche um Brunnen 334 erweitert werden, so dass eine Bearbeitung bis zu dessen Unterkante möglich wurde. Die Arbeiten hierfür begannen am 22. März 2012. Hierfür stand ein Liebherr Kettenbagger 914 mit 1,6 m breitem Tieflöffel und einer schwenkbaren 2,4 m breiten Humusschaufel zur Verfügung.

Zunächst wurde der zwischenzeitlich verfüllte Brunnen wieder freigelegt und das östliche Umfeld erweitert, um Arbeitsraum für spätere Böschungen zu erhalten. Dabei kam Befund 355 zu Tage, der sich als größere Geologie entpuppte.

Im weiteren Verlauf der Bearbeitung konnte z.B. die Konstruktion des Brunnenkastens aus überkämmt Brettern nachgewiesen werden (Abb. 2 links).



Abb. 2 Links: Überkämmung in der NO-Ecke des Brunnenkastens (Spur des vergangenen Holz nachgezeichnet). Rechts: Der Brunnen auf Planum 5.

Mit Teilprofil KL, das gegenüber den oberen Profilen um 90 Grad gedreht worden ist, konnte die bis 4,6 m unter das archäologische Planum (457,94 m ü NN) reichende Unterkante des Befundes erreicht werden (Abb. 3).

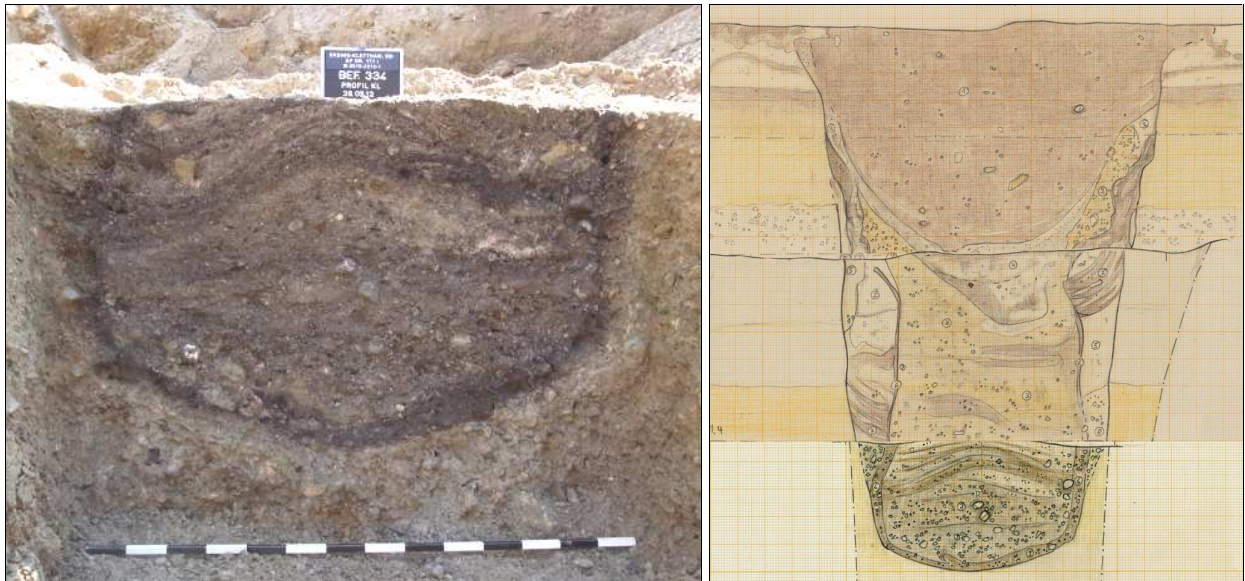


Abb. 3 Links: Unteres Teilprofil KL. Rechts: Zusammenstellung der drei Teilprofile (Zeichner: ND).

Der Grundwasserstand lag Ende März 2012 bei 457,63 m ü NN, der Brunnen war also bereits trocken gefallen. Daher haben sich nur geringste Holzfaserreste erhalten, die dem Dendrolabor zur Holzartenbestimmung übergeben werden. Auffälligster Fund war ein gedrechselter Spielstein aus Tierknochen, der sich in der untersten Einfüllung des Brunnens fand (Abb. 4).



Abb. 4 Spielstein aus dem Brunnen Bef. 334.

Aus der Verfüllung kamen außerdem Fein- und Gebrauchskeramik (vgl. Titelbild) und Tierknochen – darunter auch Schädelfragmente eines größeren Hundes – zu Tage.

3. Flächenerweiterung am Südrand von BP 171 I

Am 15.10.2012 musste eine 80 m x 10 m große Fläche am Südrand des Bebauungsplanes 171 I abgezogen werden, um Raum für einen temporären Park- und Lagerplatz zu schaffen (Abb. 5).

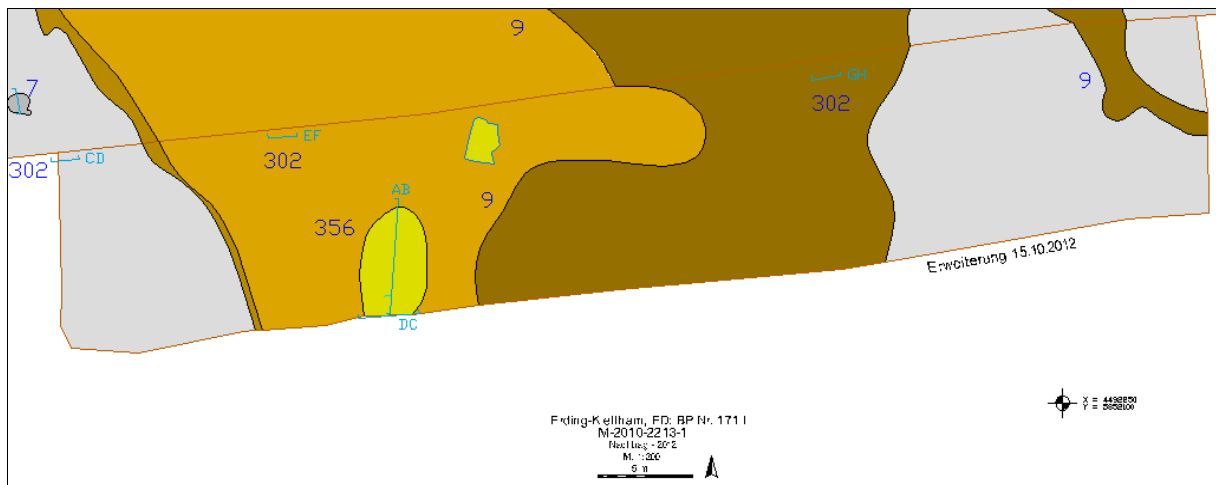


Abb. 5 CAD-Plan der Flächenerweiterung vom 15.10.2012.

Dabei wurde der weitere Verlauf des bereits 2011 erfassten Mänders Bef. 9 festgestellt. Auf der Lösszunge konnte die große Grube 356 teilweise freigelegt werden (Abb. 6).



Abb. 6 Längs- und Querprofil der Materialentnahmegrube 356.

Dank einiger Scherben (spätmittelalterliche Grauware, glasierte Keramik) und Ziegelbrocken ist eine Datierung in die (frühe) Neuzeit gesichert. Sie diente sicherlich als Materialentnahmegrube zur Gewinnung von Feinsand. Die Einfüllschichten lassen vermuten, dass man den Sandabbau in der Grube grabenartig in nördlicher Richtung vorantrieb (Abb. 7).

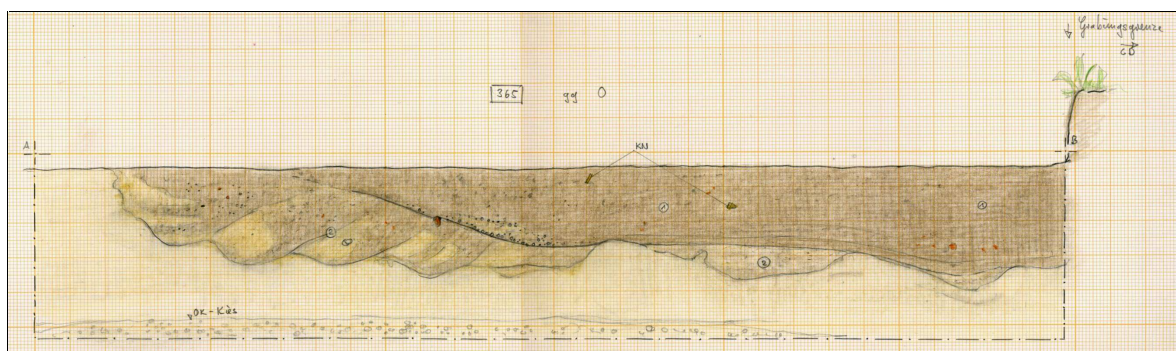


Abb. 7 Längsprofil der Grube 356 (Zeichner: ND)

4. Flächenerweiterung an der Sigwolfstraße

2011 musste man beim Oberbodenabtrag aufgrund der hier verlaufenden Gasleitung einen Sicherheitsabstand zur Sigwolfstraße einhalten. Bereits damals war aber das Ingenieurbüro Theil über den unter die Grabungsgrenze ziehenden Hausgrundriss Bef. 300 in Kenntnis gesetzt worden. Herr Theil informierte daher Fa. SingulArch über die am 25.10.2012 erforderliche, nur wenige Quadratmeter große Flächenerweiterung. Erwartungsgemäß kamen weitere Pfosten des Hauses zu Tage, von dem man bisher lediglich die drei Pfostengruben der Ostseite kannte (Abb. 8).



Abb. 8 Links: Pfosten 358-360 des Hauses 300 im Planum. Mitte: Pfosten 358 im Profil (Fotos: MS). Links: CAD-Plan der Flächenerweiterung vom 25.10. 2012.

Aus den relativ mächtigen Pfostengrundrissen ergäbe sich ein eigentlich zu schmaler Sechspfostenbau. Aus diesem Grund wird man westlich der Grabungsgrenze eine weitere Pfostenreihe des somit nahezu quadratischen, 5,7 m x 5,3 m großen Pfostenbaus postulieren dürfen, für den gute Parallelen der Grabungen von 2006 und 2011 angeführt werden können.

5. Flächenerweiterung Ecke Dachauer-/Sigwolfstraße

Im Vorgriff auf die für 2013 geplante Errichtung eines Radweges wurde am 5. und 6.11.2012 eine knapp 2000 m² große Flächenerweiterung an der Ecke Dachauer-/Sigwolfstraße vorgenommen (Abb. 9).

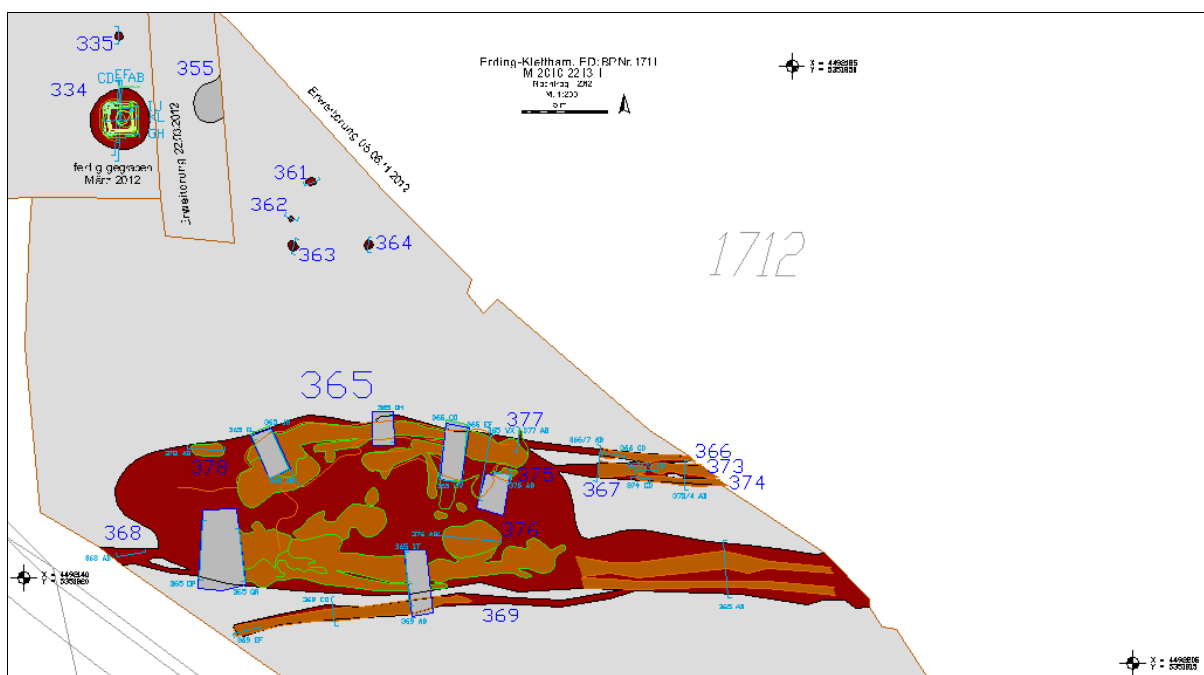


Abb. 9 CAD-Plan der Flächenerweiterung vom 5./6.11.2012 (NW-Teil).

Die Arbeiten führte Fa. Linner mit einem Atlas Kettenbagger 260 LC mit 2,5 m breiter Humusschaufel aus (Abb. 10). Für die Anlage von Arbeitsgruben und von Zwischenplana stand ein 2,7 t-Minibagger TB 125 mit schwenkbarer Humusschaufel zur Verfügung. Die zu Tage gekommenen Befunde 361 bis 378 wurden vom 7. bis 20.11.2012 an sechs Arbeitstagen untersucht. Einzelne Pfostengruben ließen sich nicht zu Hausgrundrissen ergänzen (vgl. Abb. 9). Die Hauptarbeit bestand in der Untersuchung einer großen, aus zahlreichen Unterbefunden bestehenden Befundstruktur, die unter der übergeordneten Befundnummer 365 verwaltet wurde (Abb. 9). Mit Hilfe dreier Plana und zahlreicher Profile konnte die komplexe Struktur dieses Befundes geklärt werden (Abb. 10, 11).



Abb. 10 Links: Senke 365 im ersten Planum. Rechts: Senke 365 im dritten Planum.

Befund 365 liegt in einem Bereich mit nur sehr dünner Almauflage auf dem darunter anstehenden Lehm.

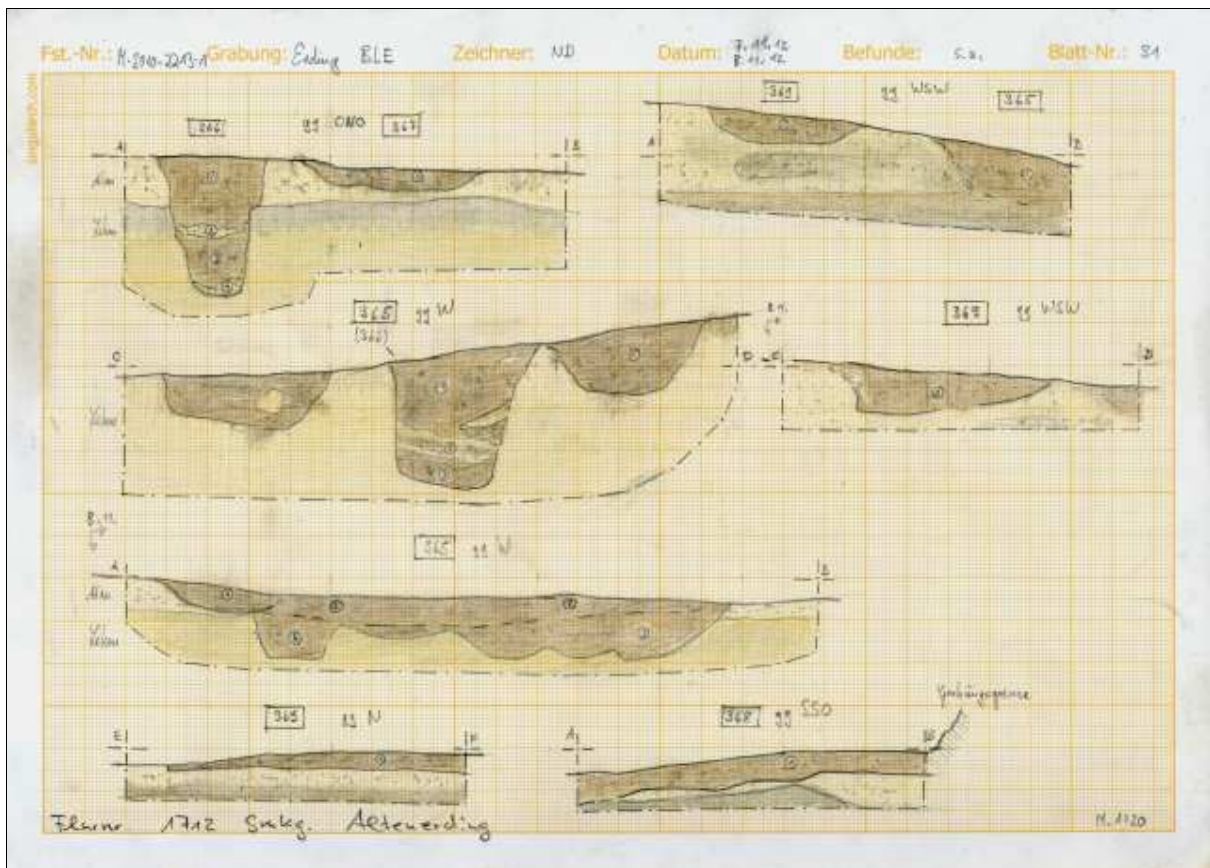


Abb. 11 Verschiedene Profile durch die Senke und die begleitenden Gräbchen (Zeichner: ND).

Unter dem Lehm folgt seinerseits bereits nach wenigen Dezimetern sandig-kiesiges Material.

Die Ergebnisse zu Befund 365 lassen sich wie folgt zusammenfassen: Randlich wird der 12 m breite, senkenartig ausgeprägte Befund von mehrphasigen Gräbchenstrukturen begleitet, die zumindest stellenweise bis auf den Kies reichen. Dazwischen – im tiefer liegenden Mittelteil, gut erkennbar ab dem 3. Planum, gab es amorphe bis ovale Gruben, die mit meist inhomogenem, lehmig-almig-teilweise schwach kiesigem Material verfüllt waren (Abb. 12).

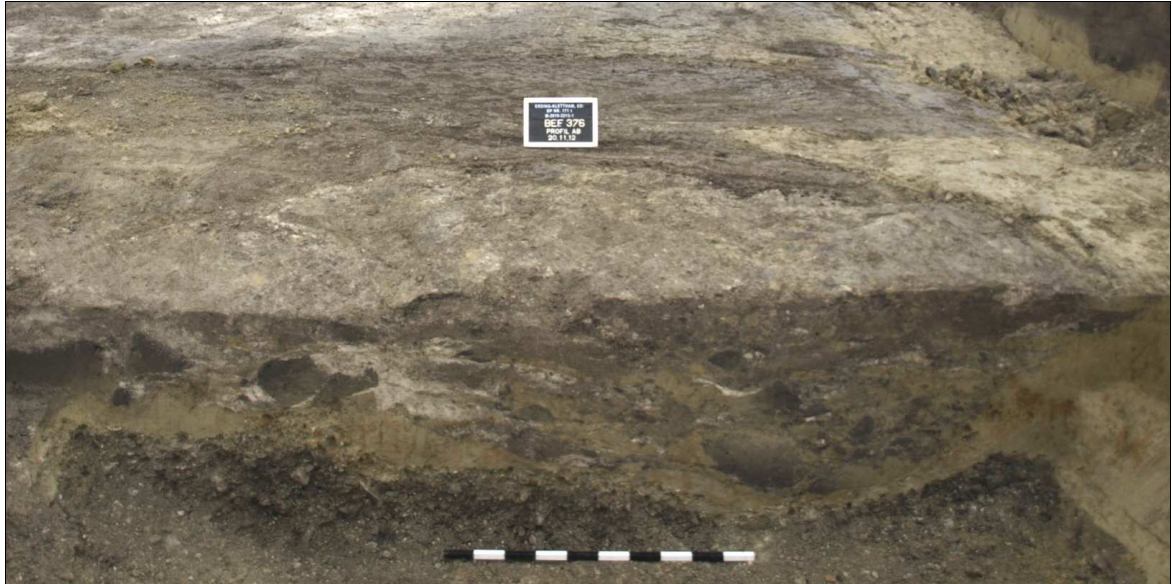


Abb. 12 Grube 376 im Zentrum der Befundstruktur 365.

Da sich keine Ziegelfragmente und neuzeitliche Scherben fanden, ist von einer vorneuzeitlichen Datierung auszugehen. Wenige Fragmente vorgeschichtlicher Keramik gestatten aber keine verlässliche zeitliche Einordnung des Befundes – er könnte auch römisch sein. Ansonsten fanden sich in den Verfüllungen etliche Tierknochen – nach einer ersten Durchsicht u.a. von Schaf/Ziege und Pferd. Eine kleine Konzentration veriegelten Lehms und Holzkohle ganz am Rand der Senke (Befund 377) könnte unter Umständen älter als Befund 365 sein.

Über die Funktion des Befundkomplexes sind keine gesicherten Aussagen möglich. Vorgeschlagen sei eine Ansprache als Lehmentnahmegrube. Die flankierenden Gräbchen, die ja bis auf den Kies reichten, könnten dabei als Ringentwässerung gedient haben und so ein Vollaufen der leicht senkenartig ausgeprägten Struktur mit Regenwasser verhindert haben.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die Flächenerweiterungen des Jahres 2012 haben weitere Erkenntnisse geliefert, die das in den vorausgegangenen Grabungen gewonnene Bild bereichern. Weitere Flächenöffnungen entlang der Dachauer Straße werden bereits 2013 folgen und dürfen ebenso mit Spannung erwartet werden, wie die große Flächengrabung für den Bebauungsplan 171 II.

Fa. SingulArch bedankt sich sehr herzlich bei Herrn Rott und Herrn Theil für die vorbildliche Koordinierung der Maßnahme. Fa. Linner ist für die akkurate Ausführung der Erdarbeiten zu danken. Herrn Krause und Herrn Wagner sei für das entgegengebrachte Interesse am Fortgang der Arbeiten gedankt. Dank gebührt nicht zuletzt der Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH für die Finanzierung der Maßnahme.

Bearbeitungsstand 17.01.2013